

Manuskript

DAS TOTENBUCH

Ein Film aus der Reihe DIE HELLSTRÖM REPORTAGE

Drehorte: Prerow, Essaouira, Marrakesch, Istanbul (Mai-Oktober 2015)

Spieldauer: ca. 30 Minuten

In der Sahara ist ein Mann unterwegs, den man später als Marco Polo Arabiens bezeichnen wird. Ibn Battuta war in China, Persien, Arabien, Ägypten. Auf dem Rückweg in seine marokkanische Heimat erreicht er um 1354 Timbuktu. Der dortigen Bibliothek überlässt Ibn Battuta seltene Handschriften - darunter ein Totenbuch der Alten Ägypter.

In einer ehemaligen Marineschule machen Elsa und Jakob Hellström ein paar Tage Urlaub an der Ostsee. Die schwedischen Experten für orientalische Kunst genießen diese Zeit vor den Sommerferien - bis sie der Alltag einholt.

(Telefonat mit Hassan El-Hadary)

Um welche Produkte geht es, um welche Interessenten? Wer ist Hassan El-Hadary? Nicht zum ersten Mal vermuten wir, dass die Hellströms in dubiose Geschäfte mit antiker Kunst verwickelt sind. Wir suchen nach Antworten.

Elsa Hellström beginnt den Tag so, wie sie es besonders mag.

Jakob und Elsa Hellström sind gestern in Essaouira eingetroffen. Vom Hotel "Heure Bleue Palais" - "Die blaue Stunde" - haben sie einen schönen Blick auf die weiße Stadt unter Ihnen, die seit geraumer Zeit zum Unesco Weltkulturerbe zählt.

Nur wenige Touristen bleiben längere Zeit in Essaouira. Die meisten sind nur auf einen Tagesausflug von Agadir oder Marrakesch in der Küstenstadt. Und so fallen die Hellströms in der überschaubaren Medina auf - man sieht sie z.B. oft in diesem Café. Wir hören uns ein wenig um: Was die Hellströms nach Essaouira führte - darüber gibt es ganz unterschiedliche Meinungen.

Für die einen sind sie ganz normale Touristen, die sich in den schmalen Gassen und am Hafen umschaun, auf die Märkte gehen und dort das eine oder andere einkaufen. Schuhe zum Beispiel, genauer gesagt Pantoffeln, die hier Babouches heißen und ein typisches und beliebtes Mitbringsel sind.

Andere meinen, die Hellströms halten Ausschau nach Werken aus der reichen Kunstszene der Stadt, wollen einige Gemälde für ihre Galerie in Stockholm erwerben.

Als man sie bei den Ausgrabungen an der Stadtmauer nahe der Moschee sieht, glaubt mancher, die Hellströms unterstützen die französischen Archäologen, die seit Jahren nach Spuren der alten Phönizier suchen.

In Essaouira ziehen ein kanadisches Kamerateam und einige Schauspieler Neugierige an. Und so verbreitet sich die Meinung, dass die Hellströms im Rahmen einer Koproduktion an einer Reportage mitwirken, die für den nordamerikanischen Markt vorgesehen ist.

Und dann gibt es noch die Annahme, Elsa Hellström arbeite an einem opulenten Bildband über Marokko. Wir aber sind sicher, der Grund für diese Reise der Hellströms liegt ganz woanders.

Am zeitigen Morgen, zur sog. blauen Stunde, haben wir eine Verabredung, die uns einen ersten Schritt weiterbringen soll. Wir treffen auf Mouley, einen Fischer, in dessen Familie die Männer seit Generationen diesen Beruf ausüben.

Mouley erzählt uns eine Geschichte, von der wir das erste Mal hören und die ihn sichtlich mitnimmt. Er zeigt auf eines der Boote und meint: "Ihr ahnt nicht, was sich oft dahinter verbirgt. Seit ein paar Jahren, als es unruhig wurde in Mali, gibt es eine Schmuggelroute quer durch die Wüste Westafrikas an die Küste und dann weiter auf dem Seeweg nach Essaouira. Geschmuggelt wird alles Mögliche, nicht zuletzt aber auch geraubte Kunst aus Timbuktu."

"Schaut her", sagt Mouley und weist auf einen Stahlbehälter, der dort gar nichts zu suchen habe. "Darin befördern die Schmuggler wertvolle Bücher, Manuskripte und Handschriften. Ein Trauerspiel. Ich bekomme schon Magenschmerzen davon".

Wenn stimmt, was Mouley berichtet, sind wir auf einen dicken Fisch gestoßen, um im Bild zu bleiben. Dann hat sich eine neue Route für den illegalen Handel mit geraubten Kunstwerken etabliert. Dann sind diese Arbeiter auf der Werft vielleicht damit beschäftigt, die alten Fischerboote für den Schmuggel zu präparieren.

Einige Meter weiter ist davon nichts zu spüren. Zum Beispiel dort, wo die Fische ausgenommen werden - eine Szenerie fast wie im Hitchcock-Klassiker "Die Vögel", als Tippi Hedren das erste Mal von den Möwen angegriffen wurde.

In dieser Ecke am Hafen und am alten Fischmarkt haben sich die Hellströms öfter aufgehalten, wie uns Mouley noch sagt.

Nun aber zurück zu unserem Fall. Wir haben inzwischen Kontakt zu einem weiteren Informanten aufnehmen können. Samir kommt aus dem Süden und handelt mit Kunstwerken und Schmuck aus der Sahara und Westafrika.

Wir sagen ihm, was wir bisher gehört haben. Samir meint etwas mürrisch, er gebe nichts auf Gerüchte. Und wenn eine solche Schmuggelroute existieren sollte, schweige man dazu besser. Warum er dann mit uns spricht, fragen wir ihn. Samir

antwortet: Wenden Sie sich an Abdul, dem Händler aus Mauretanien. Man hört, er mache Geschäfte mit Leuten aus Mali, aus Timbuktu.

Abdul also, ein Geschäftsmann aus Mauretanien. Seinen Laden finden wir schnell, er liegt nur ein paar Straßen weiter. Abdul ist bereit, mit uns zu sprechen, aber nur, wenn wir sein Gesicht nicht zeigen. Er habe Angst um sein Leben.

Als die Grenze nach Mali geschlossen wurde, stand Abdul ohne Geld da. Er habe deshalb für einen Tuareg LKW-Fahrten quer durch die Wüste nach Nouackchot gemacht. Das war gefährlich. Wertvolle Handschriften aus Timbuktu wurden geschmuggelt. Zwei Europäer mischten da auch mit. Abdul stieg aus. Ob er wisse, wer sein Auftraggeber war? Ja, der Mann hieß Hassan Al-Hadary.

Hamadou arbeitet in einem Schmuckgeschäft. Man handelt mit wertvollen Stücken, die fast allesamt aus Timbuktu stammen. Hamadou erzählt, dass seine Ware ohne Papiere ankommt. Mehr sagt er nicht, wirkt plötzlich unsicher und ängstlich. Dann bricht er das Gespräch ab...

Elsa und Jakob Hellström sind unsere Recherchen nicht verborgen geblieben. Sie nutzen ihre Kontakte in Marokko, telefonieren, treffen Verabredungen. Nach einem Telefonat, von dem Elsa Hellström ihrem Mann berichtet, steht fest: Eine Reise ist notwendig, um ein paar Dinge zu klären, damit nichts aus dem Ruder läuft.

An einem abgelegenen Ort in der Wüste treffen sich die Hellströms mit dem Mann, der sie vor einiger Zeit bat, nach Marokko zu kommen, weil sich einige neue Unternehmen für ihre Produkte interessieren - Das also ist Hassan El-Hadary. Er fungiert als Chef der Touareg Sahara Société. Diese Firma kümmert sich offiziell um die Vermarktung von Handelsprodukten der blauen Männer der Wüste.

Wir wissen nicht, was in den D nen besprochen wurde. Die letzten Tage müssen aber für Beunruhigung gesorgt haben. Gute Geschäfte vertragen nun mal keine Geschwätzigkeit. Umso weniger, wenn sie illegal sind. Was bald geschehen wird, hängt nach unserer Überzeugung mit diesem Gespräch in der Wüste zusammen.

Essaouira ein paar Tage später. An der alten Stadtmauer herrscht das übliche geschäftige Treiben. Von einer Dachterasse an der Oqba Ibn Nafiaa Straße geht der Blick über die Medina. Dahinter die Küste des Atlantischen Ozeans.

Ein Zeuge beobachtet einen Europäer in blauweiß kariertem Hemd. Dieser holte etwas aus einem Rucksack hervor, es blitzte wie Metall, sah aus wie eine Pistole. War das Jakob Hellström? Die Beschreibung könnte zutreffen.

Wenige Minuten später sind die Hellströms in einem Café auf dem Place Chefchaouni. Die Inhaberin wird später aussagen, ein längeres Telefonat beobachtet zu haben. Worum es dabei ging, habe sie nicht verstehen können. Die Gäste haben Cappuccino getrunken, steht noch in den Ermittlungsakten. Und, dass sie eine halbe Stunde blieben, so etwa bis 11:30 Uhr. Was unter dem Tisch vor sich ging, konnte niemand sehen.

Tatsache ist, dass Elsa und Jakob Hellström an diesem Vormittag in Abdul's Laden waren. Erst kürzlich erzählte uns der Kaufmann aus Mauretanien von der Schmuggelroute. Er hatte Angst, wollte unerkant bleiben. Abdul verriet uns, dass Hassan El-Hadary hinter den ominösen Geschäften steht. Jetzt ist er unbesorgt, als die Hellströms bei ihm einkaufen.

(Schuss auf Abdul)

Als die Schüsse fallen, ist es 12:00 Uhr. Der Fall scheint eindeutig, bis ein Zeuge auftaucht, der die Hellströms entlastet. Jakob Hellström sei um diese Zeit im Hotel gewesen, stark geschwächt von einem heftigen Malariaanfall. Im Protokoll steht, dass sich Elsa Hellström den ganzen Nachmittag um ihren Mann kümmerte. Unmöglich also, dass er der Täter sei. Ein Alibi, das nicht widerlegt werden kann.

Und so werden die Schüsse auf Abdul wohl ungesühnt bleiben, denken wir. Überraschend meldet die Polizei aber bald einen Fahndungserfolg. Ein Mann aus Casablanca sei von einer Überwachungskamera in der Nähe des Tatortes gefilmt worden und habe gestanden. Ein typischer Raubmord, teilt die Polizei noch mit.

Jakob Hellström geht es wieder gut. Mit seiner Frau bespricht er das weitere Vorgehen. Dabei werden sie beobachtet. Wer ist nur dieser Franzose oder Belgier, den alle "Monsieur Precis" nennen, den präzisen Mann, weil er alles so genau nimmt. Nur Gesprächsfetzen dringt hinüber zu seinem Tisch.... "Totenbuch dabei"... "Aus dem Rahmen"...

In Essaouira gibt es für die Hellströms jetzt nichts mehr zu tun. Was sie erledigen wollten, haben sie erledigt. Was sie mitnehmen wollten, haben sie bekommen.

In dieses Viertel von Marrakesch kommen nur wenige Touristen. Das berühmte Zentrum um den Gauklerplatz Djemaa El-Fna liegt zwanzig Fußminuten weiter südlich. Die Hellströms werden zwei Tage in Marrakesch sein, bevor sie weiterfliegen. Wir bleiben ihnen auf den Fersen, denn die Geschichte ist noch nicht zu Ende.

Im Riad Demeures d'Orient wohnen die Hellströms in einer Suite im indonesischen Stil. Es sieht nach ein paar netten Urlaubstagen aus. Vielleicht mal ein Telefonat oder die Emails checken - aber vor allem Marrakesch entdecken und dann in der schönen Villa aus dem 19. Jahrhundert relaxen.

Wir müssen nicht lange warten, dann wissen wir, was die Hellströms in Marrakesch wirklich erledigen wollen: Das Totenbuch der Alten Ägypter ihrem Auftraggeber übergeben. Auf dem Tisch liegen jedoch zwei Handschriften. Beide können nicht echt sein! Und wieder beobachtet "Monsieur Precis" das Geschehen.

Am Nachmittag verlassen die Hellströms das Demeures d'Orient und tauchen in das Gassengewirr der Medina ein. Sie wissen, wohin sie gehen müssen. Sie kennen den Weg.

Daran, wie groß oder elegant ein Geschäft ist, lässt sich nicht unbedingt der Wohlstand des Inhabers ableiten. Noureddin hat es in einer Stoffhändler-Dynastie zu Reichtum gebracht. Er ist der private Sammler, der das Ägyptische Totenbuch in seinen Besitz bringen will. Ob er von dem illegalen Handel weiß, wissen wir nicht. Ob er das Original erwirbt - daran darf gezweifelt werden.

Als es Abend wird, sind die Hellströms in guter Stimmung auf dem Rückweg ins Demeures d'Orient. Alles lief bestens. Der Tag war lang, es ist spät geworden. Morgen werden sie Marrakesch verlassen.

(Monsieur Precis am Fenster, Schüsse fallen)

Am Flughafen Marrakesch sitzen die Hellströms bereits auf ihren Plätzen in der 3. Reihe, da wird Jakob Hellström aus dem Flugzeug zu den Büros der Polizei gebracht. Er muss sein Gepäck öffnen, das durchsucht wird. Eine Quelle berichtet uns, die Beamten hätten eine Pistole ohne Munition gefunden. Und dennoch: Wenige Minuten später sitzt Jakob Hellström wieder auf seinem Platz. Die Maschine hebt pünktlich ab.

In Istanbul trifft sich unser verdeckt arbeitender Informant mit Dr. Amadou. Der ehemalige Direktor der Bibliothek von Timbuktu legt sich fest: Wenn das ägyptische Totenbuch auf dem Kunstmarkt angeboten wurde, sei dies nur illegal möglich. Und: Es gab in Timbuktu nur ein Exemplar davon.

Auf einen anderen Aspekt weist Polizeiführer Mehmet hin: Der illegale Kunsthandel wird immer skrupelloser und brutaler geführt. So führten jüngste Ermittlungen zu einer Schießerei vor einem Museum auf die Spur einer internationalen Bande aus diesem Milieu.

Im Visier habe man seit langem ein vielbesuchtes Shisha-Café in der Altstadt. Die meisten Gäste wollen sich dort einfach nur entspannen und palavern. Für kriminelle Gestalten sei das Café aber ein perfekter Ort der Tarnung.

Wir besuchen das Shisha-Café neben dem Großen Basar. Die Kamera halten wir so zurückhaltend wie möglich in die Runde. Wir erfahren, dass oft auch Touristen hierher kommen. Ein Angestellter erinnert sich an die Hellströms, als wir ihm Fotos der beiden zeigen. Mehr bringen wir aber nicht in Erfahrung.

Elsa und Jakob Hellström sind im Hotel Becelo Eresin Topkapi abgestiegen. Das Haus befindet sich am westlichen Rand der Altstadt. Der letzte Akt um das Totenbuch der Alten Ägypter beginnt.

Mit der Straßenbahn und zu Fuß sind die Hellströms unauffällig und schnell unterwegs. Ihr Ziel: ein abseits liegendes Museum, die berühmte Chora Kiche.

Im Bezirk Fatih stehen noch die alten Holzhäuser, die einst das osmanische Stadtbild prägten. Eine beschauliche Ecke in der quirligen Metropole, von der niemand so genau weiß, ob sie 11 Mio. oder 15 Mio. Einwohner hat.

An der Chora Kirche, die die Osmanen zur Moschee machten, sind gerade zwei Reisegruppen eingetroffen. Die Hellströms haben den Zeitpunkt gut gewählt.

Mit ihren byzantinischen Wandmalereien aus dem 14. Jahrhundert gehört die Chora Kirche zu den herausragenden Sehenswürdigkeiten in Istanbul.

In einer versteckt gelegenen Nische sind die Hellströms allein. Und siehe da, wir hatten es doch schon geahnt: das Totenbuch der Alten Ägypter taucht noch einmal auf. Wer es an sich bringen wird, wissen wir nicht, auch nicht wieviel Geld geflossen ist und ebenso wenig, ob es nun das Original ist oder eine Fälschung.

Man könnte meinen, dass heutige Wetter - es regnet ununterbrochen - passe zum Motto der "Schwarzen Woche", die eine illustre Gesellschaft nach Istanbul zieht. In das älteste Luxushotel am Bosphorus, das seit 1892 Gäste empfängt.

Schon am Vormittag sind die Hellströms im Pera Palace Hotel - und auch ihr sonderbarer Schatten "Monsieur Precis". Was führt sie in den Salon und in die Bibliothek? In diesen Räumen trank schon Agatha Christie erstmals 1926 ihren Nachmittagstee. Mit den Geschichten um Hercule Poirot und Miss Marple begründete sie den modernen Kriminalroman.

Und da sind wir genau beim Thema. Im Pera Palace Hotel treffen sich Kriminal-schriftsteller zu Vorträgen und Diskussionen aus Anlass des 125. Geburtstages von Agatha Christie. Deren bekannteste Bücher sind in den Vitrinen ausgestellt.

Elsa und Jakob Hellström treffen Alexander McCall Smith, dessen Romane um die erste Privatdetektivin von Botswana seit Jahren internationale Beachtung finden.

Die Teilnehmer diskutieren Themen wie "Frauen als Detektive", "Verbrechen und Bestrafung" und "Mörderjagd". Es geht um die gesellschaftliche Relevanz von Kriminalromanen und darum, in welchem Maße die Geschichten blutrünstig sein müssen, um ihr Publikum zu erreichen.

Und am Ende steht: Jeder Kriminalroman hat einen wahren Kern - und ist doch vor allem eine Fiktion. So wie auch unser Fall um das Totenbuch der Alten Ägypter.

E N D E